



24.05.2008

Streit um Sportanlage in Oststadt

ger

Der Verwaltungsausschuss hat das Projekt abgesehnet. Nur der Bürgermeister stimmte dagegen.

Leer - Auf dem Gelände der Hoheellernschule parallel zur Reimersstraße in Leer soll ein öffentlich zugänglicher Multi-Funktionsplatz für Jugendliche gebaut werden : gegen den erklärten Willen von Bürgermeister Wolfgang Kellner. Die Abstimmung in nichtöffentlicher Sitzung des Verwaltungsausschusses war eindeutig: 10:1 für einen Platz.

Die Leiterin der Hoheellernschule, Edith Bramlage, zeigte sich „sehr, sehr erleichtert“ über den Beschluss. Ihre Schule kämpfte seit fast zehn Jahren darum, dass das Gelände hinter dem Schulgebäude saniert wird. Dort befindet sich eine Rasenfläche mit zwei Toren. „Die ist in keinem sehr guten Zustand“, sagt Bramlage.

Der künftige Multi-Funktionsplatz soll unter anderem mit einem besonderen Belag und mit Basketballkörben ausgestattet werden. Auch ein Zaun ums Gelände ist geplant. Die Fläche soll ebenfalls von der Schule mitgenutzt werden können.

Den Antrag für den Platz hatte die SPD gestellt. „Jugendlichen ab zwölf Jahren haben wir in der Oststadt nichts zu bieten“, begründet SPD-Fraktionschef Heinz Dieter Schmidt die Forderung. Es habe sich zudem die einmalige Chance geboten, den Platz über das Projekt Soziale Stadt zu finanzieren. Etwa 120 000 Euro soll die Umgestaltung der Fläche kosten.

Bürgermeister Wolfgang Kellner sieht hingegen nicht nur Proteste von Anwohnern voraus, die sich vom Lärm Jugendlicher gestört fühlen könnten. Vor allem befürchtet er Zerstörungen. „Wenn die Fläche über das Projekt Soziale Stadt gefördert wird, muss sie öffentlich zugänglich sein.“ Er verweist auf Erfahrungen mit dem Spielplatz am Stephanring, wo es erhebliche Probleme vor allem mit älteren Jugendlichen gibt. „Sie haben dort die Kinder vertrieben“, sagt Kellner. Die Stadt habe alle Hände voll zu tun, dass dort kein Treffpunkt von jugendlichen Trinkern entsteht. „Wir riskieren sehenden Auges bei der Hoheellernschule einen Konflikt“, warnt Kellner.

Allerdings nahm der Bürgermeister die Abstimmungsniederlage im Verwaltungsausschuss sportlich hin: „Ich wünsche mir, dass ich Unrecht habe.“